

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** - (1747)

**Artikel:** Grosse astrologische Pracktica  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-655095>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Grosse Astrologische Practica,

Auf das Jahr nach der Gnaden-reichen und höchst-erfreulichen Geburt  
unsers hoch-gelobten und gebenedeyten Heylands Jesu Christi.


M DCC XLVII.

Vorhin mitgetheilt wird

Eine ausführliche Beschreibung von den vier Jahrs-Zeiten,  
Finsternissen, Frucht- und Unfruchtbarkeit, von Seuchen und Krank-  
heiten, Krieg und Frieden, auch etlich merckwürdigen Himmels-Begebenheiten,  
so da nach ordentlichem Lauf des Gestirns sich eräugnen und  
zutragen dörfsten, &c.

## Von den vier Jahrs-Zeiten.

### I. Von dem Winter.

 J eser nimmt seinen Anfang den 21.  
abgewichenen Christmonats, um  
10. Uhr, 4. Minuten, Nachmit-  
da die am weitesten von uns dermalen ab-  
stehende Sonne mit ihrem Eintritt in das  
Zeichen des Steinbocks den kürzesten Tag  
und längste Nacht gebracht hatte, die Plane-  
ten aber nach denen zwölf Himmels-Häusern,  
und zwölf Zeichen des Thier-Craysses, fol-  
gende Ordnung unter sich hielten. Der  
Eisgraue Saturnus, zusamt dem blutro-  
then Mars, befanden sich in dem zweyten  
Hause, also daß jener den 26. dieser aber  
den 16. Grad der Waag inne hatte, und  
beyde auf Raubereyen und Diebstähle ab-  
zieheten, worzu der, nahe bey ihnen in  
dem 1. Haus 9. Grad der Jungfrau sich  
aufhaltende Schlangen-mäßige Drachen-  
Schwanz ebenfalls behülfflich ware. Der  
Jupiter hatte wichtige Staats-Geschäfte  
abzuhandeln, und befande sich im 28. Grad

Sind. Bott.

des Schützen und 4. Hause, allwo ihm  
die Sonne im 1. Grad des Steinbocks  
mit gutem Rath zu Hand glenge. Venus  
hatte vom Mercurius eine fröliche Bots-  
schafft erhalten in dem 5. Haus, allwo  
jene in dem 4. Grad des Wassermanns, die-  
ser aber in dem 18. Grad des Steinbocks  
anzutreffen ware. Der Mond enthielte sich  
ganz allein in dem 8. Haus 24. Grad des  
Widders, und nahe bey demselben in dem  
7. Haus ware das Drachenhaupt in dem 9.  
Grad der Fischen. Da übrigens Saturnus  
das ganze Winter-Quartal beherrschet,  
in dem Jenner aber den Mercurius, im  
Hornung den Jupiter, und im Merz die  
Sonne mit zu Rath ziehet, so dörfte die  
Winter-Witterung folgende seyn, daß der  
Anfang desselben, so in den Ausgang des  
1746. Jahrs fallet, dunkles Schnee-  
Gewöld mitbringen wird.

E

Der





Der Jenner fangt das Jahr an mit zimlich kalter Luft/ die doch bald in etwas gelinder wird, daß gegen die Mitte des Monats lustige Regen- Tagen

eintauen, hernach aber folget frostiges Wetter, und obschon es zuweilen etwas heller ist, so wird doch der Erdboden mit häufigem Schnee bedeckt, worbey scharffe und durchdringende Winde sich spüren lassen. Nachdem der Bries fast alles ausgezehret / so höret man viel Jamerns und Klagens über Armuth/ die sich bey diesen Zeiten stark vermehret. In dem politischen Musshafen zu N. N. wird ein Brey gekochet/ der aber durch die vielen Böche übel versalzen wird.



Der Hornung will ebenfalls zu einer anhaltende und empfindlichen Winter- Kälte geneigt seyn, also daß er noch eine Menge

Wasser bringet, und sonst ganz ungestüm sich erzeiget, mit kalten und stürmenden Winden, die uns recht beschwärlich seyn

dörfften. In einer gewissen Republic hat man sich nicht nur von denen Feinden zu hüten/ sondern auch vor denen Freunden wohl in Acht zu nehmen, weilen denenselben nicht allers diags zu trauen ist; Man stehet in tieffen Gedanken/ das Absehen eines heimlichen Tractats zu ergründen.



Der Merz verändert auf einmal die bisshertige herbe Winter- Witterung in sehr gelindes Thau- Wetter, daß Schnee und Eyß zerschmelzen, und daher die Luft ganz feucht wird, worzu in der Mitte des Monats noch Regen kommet, und grosses Gewässer verursacht wird, worauf das Winter- Quartal mit einigem Sonnenschein zu Ende gehet. Die Pfeile/ welche eine gewisse Macht neuerdingen hat schmiden lassen / dörfften nun bald abgeschossen werden / aber durch widerwärtigen Wind zurück prellen. Die Herren Hof- und Kriegsräthe zerbrechen ihre Köpfe durch tieffes Nachsinnen / wie die Karte zu mischen/ damit ihre Parthie viel gewinne, und die Gegenpart Schach- matt werde.

## II. Von dem Frühling.

Diese angenehme Zeit nimmt ihren Anfang den 21. Merzen, um 11. Uhr, 4<sup>te</sup>. Min. Nachm. wann die Sonne in das himmlische Zeichen des Widders einlauffet, und wir Tag und Nacht gleich lang haben, und der Planeten Stand also beschaffen seyn wird: Der sauersehende Saturnus gehet zurück in dem 26. Grad der Waag, und beherrschet ganz allein das 11. Haus. Der ernsthafteste Jupiter hat vermahlen sein Hof-

Lager in dem 2. Haus / allwo ihm der 15. Grad des Steinbocks eingeräumt ist, damit er in der Stille und Einsamkeit seinen tiefsinnigen Gedanken Platz geben könne. Der grimmlige Mars stehet Wacht in dem 12. Hause 19. Grad des Scorpions, und lauret auf Schaden und Unglück. Die angenehme Sonne, neben dem wandelbaren Mercurius, hat ihre Wohnung in dem 4. Haus, jene in dem 1. dieser in dem 12. Grad des Widders.



**Widders.** Die schöne Venus belästiget sich in dem 15. Grad des Wassermanns, so da ist in dem 3. Hause, wird aber in ihrer Freude aesthöret durch das schreckliche Drachen-Haupt, welches sich neben ihm in gleiches Haus einschleicht in dem 4. Grad der Fischen. Der unbeständige Mond lasset sich finden in dem 8. Hause, da er den 1. Grad des Löwen durchläuffet, und nächst bey ihm in dem 9. Hause stellet sich ein der giftige Drachenschwanz im 4. Grad der Jungfrauen. Sonsten will die Herrschaft dieses ganzen Frühlings-Quartals dem Jupiter zukommen/ welchem im Aprill die Venus, im May der Mars, und im Brachmonat der Mercurius zugegeben ist, dabero der Eintritt des Frühlings zu angenehmer Witterung und gutem Sonnenschein gezeiget seyn will.



Der Aprill gehet zwar schön, aber frisch ein, jedoch kommet bald veränderliches, dunkles und unluftiges Regenwetter, welches über die Mitte des Monats anhaltet, und dabero langweilig werden will; endlich aber gewinnt doch der Monat einen lieblichen Ausgang. Das Aprillenwetter will anjeto bey etlichen hohen Häuptern eine starke Wirkung haben / da mancher heute Frieden machet / morgen aber schon wiederum Krieg anfanget. Mars liget am hi-

zigen Fieber kranck / darnum will ihm Mercurius eine Ader öffnen, und ein starckes Blutbaad anrichten.



Der May will anfänglich unluftig aussehen, verbessert es aber doch, so daß er fast durchaus mit lieblichem Frühlings-Wetter uns erfreut, obschon er in der Mitte etwas kühl seyn will, so ist er doch gegen das Ende mit angenehmer warmer Luft begleitet. Viele Veränderungen im Regiment gehen vor / und hohe Ehren-Stellen werden ausgetheilet / obschon nicht nach eines jeden Gefallen / der hierbey seinen Tugzen nicht ersehen kan. Mancher wird in seinem hohen Gedanken betrogen.



Der Brachmonat hat eine vermischte Witterung, da uns erstlich die Sonne hell schmelzet; bald darauf aber Regen-Tage sind, die hernach wiederum durch schönes Wetter und hellen Himmel abgeändert werden, worbey die Wärme kräftiger zu werden beginnt. Durch kluge Anschläge wird bey dieser Zeit vieles Unglück abgewendet. Friedens-Handlungen werden gepflogen / gute Mandate publiciret / und darüber steiff gehalten. Man redet von einer hohen Verlöbnuß.

### III. Von dem Sommer.

Diese reiche Zeit gehet uns dervahlen ein den 21. Brachmonat, in der Nacht um 11. Uhr, 20. Minuten, zu welcher Zeit die Sonne in das Zeichen des Krebses einläuffet, und uns den Tag am längsten, die

Nacht aber am kürzesten machet, die Planeten aber in folgender Stellung anzutreffen sind: Der Bleysarbichte Saturnus hat seinen Stand in dem 20. Grad der Waag und 7. Hause, deme in gleichem



Hause zur Selten gehet der Blutdürstige Mars im 3. Grad des Scorpions, welche ihr Absehen auf böse Handel gerichtet haben. Der prächtige Jupiter haltet sich ganz allein verschlossen in dem 11. Hause, allwo er zuruckgehet in dem 15. Grad des Steinbocks, und darauf bedacht ist, wie er seine Unterthanen in vorigen Wolstand setzen könnte. Die Sonne ist abermal bey dem Mercurius anzutreffen in dem 4. Haus, da jenc den 1. Grad des Krebses, dieser den 27. Grad der Zwillingen durchwandert. Die sonst fröliche Venus ist mit trauermühtigen Gedanken behaftet, weiln sie sich ganz allein befindet in dem 2. Haus 27. Grad des Stiers. Der scheinbare Mond haltet sich auf in dem 20. Grad des Schützen, in dem 9. Hause. Endlich das Drachenhaupt hat seinen Platz in dem 12. Haus 30. Grad des Wassermanns, und gegen über in dem 6. Hause der Drachenschwanz im 30. Grad des Löwen. Der Haupt-Regent des Sommer-Quartals ist Mars, welchem aber beystehen im Heumonath der Mercurius, im Augstmonat die Venus, und im Herbstmonat der Jupiter, woraus zu schliessen, daß der Eingang des Sommers mit fruchtbaren Regen und warmen Winden begleitet, die übrige Witterung aber also beschaffen seyn werde:



Der Heumonath will es gleich im Anfang recht hitzig machen, daß sich in der erhitzten Luft schwarze und finstere Gewitter-Wolcken zusammen ziehen, woraus nun und dann star-

cker Donner gehöret wird, darbey sich stürmende Winde spüren lassen, die häufige Regen herzublasen. Viele neue Begebenheiten / die wohl zuvor niemand sich hätte einbilden können / kommen jezo an den Tag.



Der Augstmonat hat fast durchaus eine unlustige und nasse Witterung, obschon es zuweilen auch schöne Tag gibet, so ist er doch mehrentheils zu Regen geneigt, worauf sich Nebel anhängen, die in fürchterliche Gewitter ausschlagen, und denen annoch im Feld befindlichen Früchten schädlich seyn dürften. Einem gewissen Commandanten könnte jetzt gesagt werden: Dilce cautius mercari; Verlierest du eine Schanz / so habe Acht auf die andere.



Der Herbstmonath gehet ein mit unbeständiger Witterung, da Regen, Sonnenschein und Winde mit einander abwechseln. bis der Monat auf die Helffte gekommen, hernach haben wir noch einige recht angenehme Tage zu vermuthen, die dem Sommer-Quartal einen lieblichen Ausgang geben. Viele vornehme Cavaliers und Dames befinden sich anjezo in frölicher Zeit und Kurzweil beysamen / aber eine unverhoffte Zeitung unterbricht ihre Freude / und setzet sie in nicht geringes Herzenleid.

#### IV. Von dem Herbst.

Diese fruchtbare Zeit trittet dimal ein den 23. Herbstmonat, Nachmittag um 6. Uhr, 52. Minut. da die Sonne, mit ihrem

Eingang in das Zeichen der Waag, und die Herbsts-Tag-und-Nacht-Gleiche mitbringt, und die Planeten in ihrer Stellung also beschaffen



beschaffen seyn werden: Der traurmühtige Saturnus will das 10. Haus allein beherrschen, allwo er den 27. Grad der Waag inne hat. Der majestätische Jupiter hat seinen Sitz in dem 1. Hause 9. Grad des Steinbocks, bey deme sich auch einquartiert der unerschrockene Mars in dem 18. Grad des Schützen, um von seinen verrichteten Heldenthaten Bericht abzustatten. Das 9. Hause beherberget dormalen drey Planeten, nemlich die Sonne, in dem 1. Grad der Waag, die Venus in dem 21., und Mercurius in dem 15. Grad der Jungfrau, allwo sie mit einem angenehmen Gespräch sich untereinander belustigen, allein der falsche Drachenschwanz, der sich in dem 25. Grad des Löwen zu ihnen in gleiches Haus einschleicht, unterbricht ihre gehabte Freud. Der Mond stehet in dem 5. Hause 25. Grad des Stiers. Endlich das Drachenhaupt stellet sich dar in dem 3. Hause 25. Grad des Wassermanns. Das ganze Herbst-Quartal wird ebenfalls der Mars beherrschen, wiewol in dem Weinmonat die Venus, in dem Wintermonat der Jupiter, und in dem Christmonat der Saturnus zu Mit-Regenten angenommen sind, also daß die Witterung zu Anfang des Herbstes noch angenehm warm, doch etwas regnerisch und trüb seyn dürfte.



Der Weinmonat verheißt uns wenig schöne Tage, da er schon in seinem Anfang frisch, und zu Regen und Wind geneigt ist, so stehen gegen der Mitte feucht-kalte Nebel oder Reissen zu erwarten, worauf nach etlichen wenigen Sonnenblicken, dunkles Regenwetter den Monat beschliesset. Weil das Band der brüderlichen Vereinig-

ung zwischen verbündeten Mächten alt und luct werden will / so ist Scilurus bemühet / solches wieder zu erneuern und veste zu machen / damit nicht die zusammen gebundene Pfeile getrennet, und also leichtlich gebrochen werden möchten.



Der Wintermonath erzeiget sich nicht viel besser, indeme dunkle Luft die Oberhand hat aus welcher häufiger Regen herabfallet, und da es schon zimlich kalt seyn will, so dürfte gegen das Ende des Monats auch Schneeflocken mit dem Regen untermischet seyn. Zwischen zweyen hohen Bluts-Verwandten will der alte Grolle noch nicht überall ersterben / indeme immer neue Sachen auf die Bahn kommen / wodurch bald der einte bald der andere vor den Kopf gestossen wird. Falsche Räbte mißbrauchen die Gnade ihres Herrn zur Ungebühr.



Der Christmonat hat in seinem Anfang etwas Sonnenschein, dessen wir uns aber nit lange werden zu erfreuen haben, da bald darauf dunkle Tage sich einstellen, die zu Regen und Schnee geneigt, und also unlustige Vorbotten sind des nächst bevorstehenden traurigen Winters. Jener Prinz hat sich durch seine anerborene Leutseligkeit und Gütigkeit bey allen seinen Unterthanen so beliebt und angenehm gemacht / daß sie ihme auch in dem Winter Mäyen zu stecken bemühet sind. Wohl dem Land / das ein kluges Ober-Saupt hat.



### Von Fruchtbarkeit der Erden.

Schaffet Gott den Hasen / so schaffet er auch den Wäsen. Ist ein bekanntes Spruch-Wort / wodurch angedeutet wird / daß Gott / der Schöpfer und Erhalter aller Dingen / allen seinen Geschöpfen die er von Zeit zu Zeit erschaffet / auch immerdar ihre nöthige Nahrung und Unterhaltung verschaffe und gebe. Denen unvernünftigen Creaturen zwar / das ist / deren vielen und mancherley / viersüßigen und kriechenden / zahmen und wilden / grossen und kleinen Thieren / Fischen und Vögeln / sie leben gleich auf Erden / im Wasser / oder in der Luft / verschaffet der oberste Speise-Meister ihre zur Erhaltung des Lebens bedörfende Nahrung / ohne ihre Mühe und Arbeit / ohne ihre Sorgen und Knechten / ohne ihr Säen / Bauen und Pflanzen / dahero unser Heyland saget / Matth. 6. Sehet die Vögel unter dem Himmel / sie säen nicht / sie erndten nicht / sie sammeln nicht in die Scheuren / und euer Himmlischer Vatter nehret sie doch. Ganz eine andere Bewandnuß aber hat es mit denen vernünftigen Creaturen / denen Menschen / die müssen nicht nur für sich / sonderen auch für ihres Viehe / um die Nahrung besorget / im Schweiß ihres Angesichts müssen sie ihr Brodt essen / und solches mit Mühe und Arbeit / mit Säen und Pflanzen / mit Aclern und Bauen / zu erwerben und aus der Erden hervor zu bringen suchen / wie von solcher schwären Feld-Arbeit der mühsame Bauers-Mann genug zu klagen weißt. Allein alles dieses ist dennoch umsonst und vergebens / wo nicht der Herr seinen Segen zu der Arbeit gibe / und dem / von dem Aclers-Mann voller Hoffnung / ausgestreuten Saamen gebietet / daß er aufgehe / und wachse / Kraut / Salmen / und und fette Mehren bringe / und endlich zur Vollkommenheit / Zeitigung und gutem Gebrauch gedeye / worzu sonderlich erfordert wird / daß Gott Krüh-Regen und Spath-Regen zu rechter Zeit gebe / fruchtbare und gemäßigte Witterung beschehre / vor Hagel / Schlossen / und anderen dergleichen schädlichen Dingen bewahre. Wann wir nun mutmaßlich dieses Jahr hindurch eine abwechselnde Witterung zu erwarten haben / so stehet auch zu hoffen / daß an allem Nothwendigen für Menschen und Viehe wo nicht ein Ueberfluß / doch volle Genüge / durch den Segen Gottes erwachsen werde

### Von denen Kranckheiten.

Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leib; gesund und frisch seyn ist besser dann Gold / und ein gesunder Leib ist besser dann grosses Gut / Syr. 30. Mit diesen Worten erhebet der weise Haus-Lehrer Syrach die edle Gesundheit / weit über alle Schätze und Reichthümer der Welt / ja über das Leben selbst / dann / sagt er : Der Tod ist besser dann ein siech Leben / oder stete Kranckheit. Oder / welcher vernünftiger Mensch ist / der da sich wünschen solte mit grossem Saab und Gut begaabet zu seyn /



seyn / dabey aber in einer beständigen, langwierigen / sonderlich schmerzhaften Krankheit darniderzuliegen / wurde nicht vielmehr ein jeder wünschen viel lieber arm / ja wohl gar tod zu seyn / als so elend und kräncklich zu leben. Niemand aber kan recht erkennen / was für eine theure Gaabe Gottes die Gesundheit seye / bis er derselben etwan beraubet wird / daß er erkranket / und / wo nicht allemahl in grossen Schmerzen / doch in mancherley Beschwerden / darnider liegen muß; alsdann mercket er erst / welches ein herrliches und grosses Gut er verloren; wie nun auch vermuthlich in diesem Jahr manchem geschehen / und zu erkennen gegeben werden dürfte, da die mehrentheils feuchte und nasse Witterung, und die daher aus der Erden aufsteigende böse Feuchtigkeiten und giftige Dünste / die sich in die Leiber derer Menschen verschlagen, mancherley beschwerliche / ja wohl gar tödtliche Krankheiten / Steck- und Schlag-Flüsse / Haupt- und Zahn-Wehe / Catharen / Brust-Geschwäre / Seiten-Stecken / und dergleichen nach sich ziehen dürfften. Weswegen gute Präservativ-Mittel, und fleissiges Anrufen des obersten Arztes / nicht undienlich seyn werden.

### Von Krieg und Frieden.

Ob schon man in der ganzen Welt hin und wieder Friedens-Lieder anstimmet / bald da bald dort einen Stillstand der Waaffen errichtet / oder wohl gar unter der einten und anderen kriegenden Parthey einen besonderen Frieden zu Stande bringet / so ist doch schwärzlich zu hoffen / daß in diesem Jahr die Bellona das Schwert von der Seiten gürtet / und den Garnischgänglich ablegen werde / weilen noch nicht alle Krieges-Flammen ausgelöschet sind / solglich noch kein beständiger Frieden zu erwarten stehet. Der Herr der Herrschaaen treibe ferner gnädig von uns die Krieges-Flammen.

### Von denen Finsternissen.

Es werden sich zwar in diesem 1747. Jahr fünf Finsternissen zutragen, nemlich drey an der Sonnen, und zwey an dem Mond, von allen aber wird nur eine einzigemonds-Finsternis von uns gesehen werden können. Die erste ist eine Sonnen-Finsternis, den 9. Hornung / Nachmittag um 3. Uhr, 35. Minuten, kan aber nur in denen Mittags-Ländern gesehen werden. Die zweyte ist die uns sichtbaremonds-Finsternis, die fanget an den 25. Hornung, des Morgens früh um 3. Uhr, 54. Minuten, das Mittel ist um 5. Uhr, 44. Minuten, und das Ende um 7. Uhr, 34. Minuten, also daß sie drey Stund, 40. Minuten lang dauret, und der Mond über eine Stunde lang ganz verfinstert seyn wird, wiewohlen wir das Ende derselben nicht werden sehen können, weilen uns der Mond noch vorher untergehet. Die dritte geschiehet an der Sonnen, den 11. Merz, Morgens früh um 5. Uhr, 55. Minuten, noch vor Sonnen-Aufgang, ist also unsichtbar. Die vierte ist wiederum eine Sonnen-Finsternis, den 6. Augustmonat, um 9. Uhr, 18. Min. Vormittag, welche wir aber denen Grön- und Lappländern zu besehen überlassen müssen. Die fünfte und letzte ist an dem Mond, den 20. Augustmonat, Vormittag um 9. Uhr, 8. Minuten, da der Mond unter der Erden verborgen liget / solglich nicht kan gesehen werden.



## Verzeichnus, wie die Länder und Städt denen 12. himmlischen Zeichen unterworfen.

**U**nter dem Widder. **A** Syrien, ganz Jüdisch oder heilig Land, Teutschland, Frankreich, Klein Bretagne, Klein Pohlen, Hoch-Burgund, Schwaben, die Ober-Schlesien, ein Theil Böhmerreichs, die Stadt Neapolls, Florenz, Capua, Ferrara, Ancona, Bergau, Braunschweig, Imbola, Utrecht, Lindau, Cracau, Marseille, Saragossa, Batavia.

Unter dem Stier. **A** Die Inseln des hohen Meers, Persia, Cypern, Klein Asia, so allenthalben im Meer ligt, Groß Pohlen, Weiß-Neussen, Champagne, Grau-Bünderland, Algau, das Rheß, Schweizerland, Lothringen, Frankenland, Irland, ein Theil des Königreichs Schweden, die Stadt Palermo, Bologna, Senis, Mantua, Taranto; Parma, Panormia, Zürich, Lucern, Würzburg, Carlstadt, Metz, Perugia, der ober Theil Histerich, oder Sclavonien, Suesen, Bosen, Novogrod, Naney, Leipzig, Burgos in Spanien.

Unter dem Zwilling. **A** Engelland, Sardinien, Brabant, Würtembergerland, Flandern, ein Theil der Lombardy, die Stadt Württemberg, Cessen, Turin, Regium, Vercelli, Nürnberg, Löbe, Rayns, Bamberg, Bruck in Flandern, Villach, Kefingen, Haffsurth, London und Corduba.

Unter dem Krebs. **A** Das Königreich Schottland, Burgund, Preussen, Holland, Island, die Stadt Constantinopel, Thunis, Venedig, Mayland, Genua, Vicenza, Lucca, Pisa, Lübeck, Erier, Magdeburg, Gölitz, Bärn, Eberach, und St. Andreas.

Unter dem Löwen. **A** Lombardy, mit dem Herzogthum Mayland, das Gebürg, so Italien scheide von andern Landschaften, Italia, Sicilia, Arulia, das Königreich Böhheim, ein Theil Türcken, Armenia, Sabina, Damascus, Rom, Ravenna, Syracusa, Cremona, Prag, Ulm, Eblenz, Lins und Krembs.

Unter der Jungfrauen. **A** Acheja, Creta, Croatten, Athen, Kärnten, Nieder-Schlesien, Etschland, ein Theil Frankreich mit dem Niederland, ein Theil des Rheins, die Stadt Jerusalem, Corinthus, Pavia, Navarren, Arerin, Cuma, Brundus, Breslau, Erfurt, Basel, Heilbelberg, Segovia, Paris, Lion, Toulouse.

Unter der Waag. **A** Toscana, Oesterreich, Elßaß, Sundgäu, Eleßand, Savoy, das Delphinat, die Stadt Caserta, Placentia, Strassburg, Wien in Oesterreich, Frankfurt am Mayn, Speyr, Freyburg im Breßgau, Schwäbisch Hall, Heilbrun, Wimpffen, Landshut, Freysingen, Rosßbach, Feldkirch, Lisabon, Antorf, Schwetz.

Unter dem Scorpion. **A** Mohrenland, Getullen, Norwegen, West-Schweden, Catalaia, Ober-Bayern, Triaul, Trapezunt, Aquilegia, Padua, Urbino, Bietori, Cameri, Brixen, Trevis, Messina, Danksig, München, Albstätt, Wien in Dauphine, Valentia in Spanien.

Unter dem Schützen. **A** Luscia am Meer, Frankreich, ein Theil Hispanien, Ungerland, Dalmatien, Mähren, Windischland, Meissen, und die Stadt Volatera, Murtira, Eöln am Rhein, Studtgard, Rotenburg an der Tauber, Judenburg, Ofen, Caschau, Avignon, Narbonne, Toledo in Hispania, Gotha in Thüringen.

Unter dem Steinbock. **A** India, Tracia, Bosnien, Albanen, Bulgaren, Griechenland, Eltschau, Moscoviterland, Sachsen, Thüringen, Hessen, Steyermark, Gölitz, Eley, Bergen, Brandenburg, Drontheim, Augspurg, Gent, Mecheln, Villeta, Drontum, und die Inseln, Orades.

Unter dem Wassermann. **A** Arabia, die Deb und Felsig Media, Aethiopia, Moscau, Groß-Tartarey, Dennenmark, Neussen, Mittägig Schweden, Walachey, Piemont und das zwischen der Raß und Mosel ligt, Montferat, Orient, Hamburg, Bremen, Salzburg, Ingolstadt.

Unter den Fischen. **A** Cilicia, Calabrien, Portugal, Alexandria, Normandie, Placentia, Regenspurg, Worms, Rotomagum, Compoffel, Hspalls oder Sevilla, Roan, &c.

Fort-